

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der vorliegende Newsletter versucht – rückblickend in das vergangene Jahr – die Diskussion und Ergebnisse der Fakultätstage in das Gedächtnis zu rufen. Die Heilpädagogische Fakultät wie auch die Universität als Ganzes befand sich zum Jahresende in der Pflicht, Konzepte für die strukturelle Weiterentwicklung vorzulegen, die zu weit reichenden Konsequenzen in diesem und den folgenden Jahren führen werden.

Vor diesem Hintergrund ist allen ein beruflich erfolgreiches und persönlich zufriedenstellendes Jahr 2002 zu wünschen.

Rolf Pausch, Bettina Uhlig

Sehr geehrte Mitglieder, Angehörige und Freunde der Heilpädagogischen Fakultät,

zu Beginn des Neuen Jahres 2002 möchte ich Ihnen viel Gutes für Ihr persönliches und berufliches Leben wünschen.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir aus der Gegenwart heraus, welche die Präsenz von Vergangenheit und Zukunft gleichermaßen enthält, uns immer wieder vorauswerfen auf etwas hin, was 'noch nicht ist'. So könnte eine Zukunft auftauchen – mit Hilfe von Spielregeln, die wir zwar noch nicht kennen und daher erst erfinden müssen –, mit bisher nicht für möglich gehaltenen Transformationen.

Unser Kollege Urs Haeberlin, Direktor des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg (Schweiz), hat mich in seinem Weihnachtsgruß auf eine, wie er sagt, 'Entdeckung' aufmerksam gemacht. Diese betrifft das Buch "Die Anerkennung der Abhängigkeit. Über menschliche Tugenden (Hamburg 2001)" des mir bis dahin nicht bekannten amerikanischen Philosophen Alasdair MacIntyre. Das Buch ist eine Entdeckungsreise wert, weil wir dort aus moralphilosophischer Sicht Phänomene beleuchtet sehen, welche auch unsere wissenschaftliche Tätigkeit bestimmen und auf die wir uns ansatzweise in unseren gegenwärtigen Diskussionen (z.B. im Fakultätsbericht 2000) beziehen. Wir werden ermutigt, uns den nationalen und internationalen Forderungen anzuschließen, die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen (KMK, SGB IX) zu achten und ihm inklusiv (Salamancá) ausgerichtete und kontextuell (WHO) verstandene Lebensräume zu erschließen. MacIntyre erweitert aber unsere Sicht, wenn er sagt:

"Was Kinder brauchen, kann in den seltensten Fällen allein von ihren eigenen Familien bereitgestellt werden. Daher erhalten sie die richtige Fürsorge nur dann, wenn diese, obwohl die Ressourcen der Gemeinschaft zweifellos gewissen Be-

schränkungen unterliegen, nicht durch Voraussagen darüber verknappert wird, wieviel diese Kinder eines Tages zurückgeben werden. Und was für die von den Kindern benötigte Fürsorge gilt, gilt auch für diejenigen, die die Alten und körperlich wie geistig Kranken brauchen. Von Bedeutung ist nicht allein, dass in dieser Gemeinschaft Kinder und Behinderte Gegenstand von Fürsorge und Aufmerksamkeit sind. Entsprechend bedeutsam ist auch, dass jene, die keine Kinder mehr sind, in anderen Kindern wiedererkennen, was sie einst waren, dass jene, die noch nicht die Behinderung des Alters erfahren, in den Alten erkennen, was sie selbst einst sein werden, und dass jene, die nicht krank und verletzt sind, in den Kranken und Verletzten erkennen, was sie selbst oft waren, sein werden

und jederzeit sein könnten. Wichtig ist zudem, dass diese Einsichten nicht zu einer Quelle der Furcht werden. Denn dergleichen Erkenntnisse sind die Bedingung für eine angemessene Wahrnehmung sowohl der gemeinsamen Bedürfnisse als auch der gemeinsamen Güter, die durch die Netze des Gebens und Nehmens ebenso gefördert werden wie durch die Tugenden, jene der Unabhängigkeit und jene der anerkannten Abhängigkeit. Ohne diese Tugenden freilich ist diese Wahrnehmung nicht zu erlangen." (S. 172 f.) Ist hier nicht programmatisch zusammengestellt, wozu Heilpädagogik und Rehabilitationswissenschaften ihren erkenntnistheoretischen, bildungspolitischen und kulturkritischen Beitrag leisten können und müssen?

Ich hoffe, dass wir im Jahre 2002 nicht in strukturellen Diskussionen und Reformbemühungen hängen bleiben. Denn was nützen diese, wenn wir nicht wissen, 'wofür'

oder 'für wen' Strukturveränderungen nützlich, respektive sinnvoll sind.

Ich freue mich auf das Jahr 2002, mit Ihnen zusammen die 'Gestalt' unserer Fakultät weiter zu konturieren, vor dem 'Hintergrund' des Wunsches – als Erinnerung an Zukünftiges verstanden – einer inklusiven Kultur.

Sie freundlich grüßend

Ihr

Walther Dreher, Universitätsprofessor, Dekan

Aus der Fakultät

Ergebnisse der Fakultätstage / Stand der Strukturüberlegungen

Die insgesamt gut besuchten Fakultätstage am 28. und 29. November waren gekenn-



Fakultätstage am 28./29. November 2001

Bild: Pausch

zeichnet durch angeregte und anregende Diskussionen um die Struktur der Fakultät. Durch intensive Vorarbeiten vor allem in den einzelnen Kommissionen wurden auf der Basis eben dieser Informationen und Vorschläge unterschiedliche Modelle sowohl der Lehrerbildung als auch der außerschulischen Bildung diskutiert. **Über folgende Punkte wurde Einigung erzielt:**

1. Es werden alle Studiengänge (alle existierenden und zukünftigen) modularisiert.
2. Die Makromodule der Lehramtsstudiengänge heißen:
 - Sonderpädagogische Basiskompetenzen
 - Methodenkompetenz
 - Pädagogisch-didaktische Kompetenzen im Hinblick auf spezifische Förderschwerpunkte
 - Universitär begleitete Praxistätigkeit
3. Auf der Modul-Ebene gibt es Überschneidungen mit den Studiengängen für den außerschulischen Bereich.
4. Der grundständige Studiengang „Lehramt Sonderpädagogik“ wird modularisiert. Da die

Aktuell

„Wie aus Wolken Spiegleier werden“

Ausstellung von Werken des Werbegrafikers und Künstlers Carolus Horn.
Dienstag, 15.1. bis Mittwoch, 13.2.2002 in der Studiogalerie II der Heilpädagogischen Fakultät, Frangenheimstr. 4, 50931 Köln.
Die Eröffnung findet am Dienstag, 15.1.2002, um 16.00 c.t. statt.

Prüfungen studienbegleitend stattfinden (und nicht wie bisher in einem zusätzlich erforderlichen "Prüfungsemester") kann die universitär begleitete Praxistätigkeit erhöht werden.

5. Die Fakultät wird einen Modellversuch für einen viersemestrigen Aufbaustudiengang mit dem Master-Abschluss beantragen. Zugangsvoraussetzung für diesen Studiengang ist ein abgeschlossenes Studium für das Lehramt an einer allgemeinen Schule (also mindestens 1. Staatsexamen). Mit dem „master's degree“ wird das 1. Staatsexamen für das „Lehramt Sonderpädagogik“ anerkannt.

6. Für den außerschulischen Bereich hat sich die Fakultät auf Schwerpunkte geeinigt.

Zur Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge haben sich neben der „Kommission für Lehrerbildung“ Arbeitsgruppen für die jeweiligen Makromodule konstituiert. Die bereits erarbeiteten Inhalte der Module werden hier erneut überarbeitet.

Im Bereich der außerschulischen Bildung wurden für die fünf Schwerpunkte und fünf den Kernbereich Kleingruppen mit detail-

Erstmals findet in diesem Semester in Kooperation mit mehreren Fachrichtungen ein Seminar zur Lernwerkstattarbeit statt, das von Studierenden aller Fachrichtungen besucht werden kann und auf äußerst reges Interesse stößt (FR 12-14 S1). (Nähere Informationen: „Info - Kasten“ Raum 114 (1. Etage Klosterstraße) oder: <http://www.uni-koeln.de/hp-fak/netzwerk-medien/index.html>)

Klaus Fitting-Dahlmann/Elisabeth Schmidt

Frühe Eltern-Kind-Prozesse aus (heil-)pädagogisch-medizinischer Sicht

Fachtagung an der Heilpädagogischen Fakultät am 7. November 2001

Am 7. November 2001 fiel der Startschuss zu einer Veranstaltungsreihe, in der künftig heilpädagogische Grundfragen in den interdisziplinären Diskurs gestellt werden sollen. Zum Thema der ersten Veranstaltung - Frühe Eltern-Kind-Prozesse aus (heil-)pädagogisch-medizinischer Sicht - konnten als Vertreter der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln Herr PD Dr. A. von Gontard (Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters) sowie Frau Dr. A. Kribs (Klinik und Poliklinik für Allgemeine Kinderheilkunde) gewonnen werden. Für die Heilpädagogische Fakultät referierten die Initiatoren der Veranstaltung, Herr Dr. N. Heinen und Herr Dr. R. Kißgen aus ihren Forschungsarbeiten. Der Themenbogen spannte sich von den Coping-Strategien der Eltern Frühgeborener über die besondere Situation von Vätern und Müttern frühgeborener

Kinder bis zu den Auswirkungen einer Frühgeburtlichkeit und Entwicklungsverzögerung auf die Bindungsqualität der Kinder an ihre Eltern. In der von den Tagungsteilnehmern intensiv genutzten Diskussionszeit zu den einzelnen Vorträgen wurde insbesondere von den Vertretern der Medizinischen Fakultät aufgezeigt, wie sinnvoll und wünschenswert heilpädagogisches Know-how im Rahmen der Betreuung von Familien mit frühgeborenen Kindern ist. Die mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer rekrutierten sich etwa zur Hälfte aus Arbeitsfeldern, die im Bereich der frühen Kindheit anzusiedeln sind: Kindertagesstätten, Kindergärten, Frühförderinstitutionen, Erziehungsberatungsstellen, Kinderärzte, Jugendamt usw. Die andere Hälfte setzte sich aus Studierenden der Heilpädagogischen Fakultät zusammen. Insgesamt werden die Initiatoren den Start in die Veranstaltungsreihe als Erfolg, nicht zuletzt da gerade die Zusammensetzung des Auditoriums darauf hindeutet, dass ein Bedarf in der (Fach-)Öffentlichkeit besteht, über aktuelle Forschungsergebnisse aus dem heilpädagogischen Kontext informiert zu werden.

Rüdiger Kißgen

Interdisziplinäres Kolloquium

In Kooperation verschiedener Fachrichtungen (Lernbehindertenpädagogik, Psychologie für Gb, Lb und E) ist ein interdisziplinäres Kolloquium entstanden, das in 14-tägigen Abständen laufende Forschungsvorhaben in den beteiligten Fächern diskutiert. Diese Vorhaben beziehen sich sowohl auf Dissertationen als auch auf empirische Arbeiten sowie auf ambitioniertere Staats- und Diplomarbeiten. Mit diesem interdisziplinärem Kolloquium soll der Austausch zwischen den verschiedenen Fächern gefördert werden. Ferner sollen innovative Forschungsvorhaben entwickelt werden. Dabei kommt es auch vor allen Dingen darauf an, dass nicht nur Assistenten und Diplomanden ihre Themen vorstellen, sondern auch die Lehrenden ihre Projektvorhaben und Forschungsergebnisse zur Diskussion stellen. Das Kolloquium nennt sich „brown bag meeting“, womit der anglo-amerikanischen Tradition folgend ein offenes, zwangloses und gleichberechtigtes Diskussionsforum umschrieben wird. Wollte man dieser Tradition entsprechen, so wären Pausenbrote mitzubringen. Das Vorhaben wird zur Zeit getragen von Prof. Dr. Tscherner, Prof. Dr. Masendorf, Dr. Grünke, Dr. Kullik, Prof. Dr. Lauth. Es findet jeweils 14 - täglich dienstags von 14.00 bis 15.30 Uhr statt. Weitere Teilnehmer und Interessenten sind herzlich willkommen. Die Diskussionsthemen sind jeweils im Internet zu ersehen.

Publikationen

Folgende Publikationen aus dem Kreis der Fakultätsmitglieder sind kürzlich erschienen:

Nußbeck, Susanne: *Gestützte Kommunikation. Ein Ausdrucksmittel für Menschen mit geistiger Behinderung?* Göttingen: Hogrefe, 2000. DM 58,99.

Roland Schleifer: *Der heimliche Wunsch nach Nähe. Bindungstheorie und Heimerziehung.* Münster: Votum 2001. (303 Seiten, DM 48.-).

Impressum

Der Newsletter der Heilpädagogischen Fakultät wird im Auftrage der Fakultät herausgegeben durch die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit, deren Mitglieder (Jürgen Bellingrath, Dr. Klaus Fitting, Dr. Udo Kullik, Dr. Susanne Nußbeck, Dr. Rolf Pausch, Dirk Rohr, Britta Schmidt, Bettina Uhlig) auch als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Redaktion/Layout Rolf Pausch
Bettina Uhlig
Auflage 500 Exemplare

Beiträge, die für den Newsletter bestimmt sind, sollten nicht mehr als 1 "Schreibmaschinen"-Seite umfassen und Hinweise auf weiterführende Informationen und Ansprechpartner enthalten.

Die Beiträge werden als Word-Datei per E-Mail oder auf Diskette erbeten an:

Dr. R. Pausch
<pausch@uni-koeln.de>

und Bettina Uhlig
<betuhlig@hpf.uni-koeln.de>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei auf den Webseiten der Heilpädagogischen Fakultät unter

<http://www.uni-koeln.de/hp-fak/>



Prof. Dr. K.-H. Wisotzki, ehemaliger Prorektor und langjähriger Dekan, wurde mit einem Symposium von der Fakultät verabschiedet (im Bild mit Prof. Dr. H. Jussen und Dr. M. Krüger, v. rechts). Bild: Butterly, AVMZ

lierten Arbeitsaufträgen und Zeitvorgaben gegründet.

Bezüglich des Aufbaustudiums hat das Dekanat im Anschluss an die Fakultätstage den Antrag auf die Durchführung eines Modellversuchs an das Rektorat gestellt. Beantragt wird ein 2-jähriger Master-Studiengang für das Lehramt Sonderpädagogik - aufbauend auf einen Studienabschluss für das Lehramt an allgemeinen Schulen. Bezugnehmend u.a. auf das LABG-E vom 19.7.2001 (§10 Abs. 2) und die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz wurde der Antrag begründet und im Detail dargelegt. Interessierte können beim Dekanat Informationen anfordern.

Dirk Rohr

Aus den Seminaren

Lernwerkstatt an der Heilpädagogischen Fakultät

Auch in diesem Semester bietet die Lernwerkstatt wieder zahlreiche Workshops und zwei Gastveranstaltungen an. Die Workshops finden jeweils montags von 16 - 18 Uhr in Raum S 3 statt.